

## 4. Digitales Lesen, *digital literacy* und Digitalizität

---

Die Erzählung der Digitalisierung im Sinne einer medialen Zäsur, die zu einem abrupten und vollständigen Wechsel der Lesemedien führt, kann einer tiefergehenden Betrachtung nicht standhalten. Die drei Annahmen, die den Ausgangspunkt dieser Untersuchung bildeten, wurden durch die historische Kontextualisierung und die Fallbeispiele gestützt: *Erstens*, der digitale Medienwechsel wird als Öffnung der Lesepraktik anstelle eines Verlustes von Traditionen verstanden. Die digitale Lesepraktik steht in der Tradition einer langen Lesekultur, deren inkorporiertes Wissen und materielle Abhängigkeiten von neuen digitalen Technologien aufgenommen werden. Hierin liegen die Kontinuitäten der Lesepraktik begründet. *Zweitens* wurde davon ausgegangen, dass sich ein breites Spektrum von Lesemedien herausbildet. Statt einer Homogenisierung lässt sich eine Diversifizierung des Angebots beobachten, die mit neuen Formaten und medientechnologischen Möglichkeiten einhergeht. Lesende wählen nach ihren Präferenzen, die sich neben Gewöhnung und angestrebter Bedürfnisbefriedigung aus der Konnotation der jeweiligen Geräte ergeben. Die *dritte* Annahme bestand in der diametralen Entwicklung der Lesepraktik zur einerseits flüchtigen, das heißt *selektierend* oder *informierend* ausgerichteten Praktik, andererseits zur intensiven Aktivität, die als *linear* bzw. *differenzierend-studierend* vermutet wurde. Hier kann der erste Teil der These bestätigt werden – die Entwicklung der Lesepraktik in zwei Richtungen vollzieht sich an den vorhandenen Medien. Die bewusst gewählte Lesepraktik kann allerdings ebenso eine *abduktive*, *erweiterte*, *multimediale* oder andere Leseform annehmen. Hier spielen Affordanzen und das Erlernen von Mediennutzungsstrategien eine entscheidende Rolle. Im Folgenden werden diese drei Komplexe näher ausgeführt sowie zu einer Synthese zusammengeführt, die in der Bestimmung der sogenannten *digital literacy* als digitaler Lesekompetenz sowie der *Digitalizität* als dem digitalen Wesen digitaler Texte resultiert.